

Aus der Armenfürsorge.

Auch im Monat Juni zeigt das Wirtschaftsleben trotz der Kriegszeit ein Bild, das sich mit den Jahren friedlicher Verhältnisse vergleichen läßt. Von Mai bis Juni 1914 fiel in Hamburg die Zahl der ständig beschäftigten Personen von 332,816 auf 331,425. Im Jahre 1915 ist der Rückgang dieser Zahl allerdings größer. Sie fiel von Mai bis Juni 1915 von 250,280 auf 243,608. Es spiegelt sich hierin wieder die große Zahl der militärischen Einziehungen; fiel doch die Zahl der ständig beschäftigten männlichen Personen von Mai bis Juni 1915 von 147,281 auf 142,206. In den Erwerbsgruppen: Verarbeitung von Metall, Maschinen, Instrumente und Apparate, chemische Industrie, Nahrungs- und Genußmittel, Baugewerbe, Handelsgewerbe und Land- und Wasserverkehr ist der Rückgang besonders fühlbar. Die Zahl der beschäftigten weiblichen Personen ist von Mai bis Juni 1915 von 102,999 auf 101,402 gesunken. Dieser Rückgang zeigt sich vornehmlich in den Erwerbsgruppen: Textilindustrie, Papierindustrie, Bekleidung und Reinigung, im Handelsgewerbe und im häuslichen Dienst. Zugunommen hat die Zahl der beschäftigten weiblichen Personen in der Leder-, Wachs- und Gummiindustrie, in den Gruppen Nahrungs- und Genußmittel, sowie Land- und Wasserverkehr.

Die Zahl der Obdachlosen ist weiter gefallen. Im Juni wurde in den staatlichen und privaten Asylen nur 1202 Personen nächtliches Obdach gewährt (Mai 1636).

Die öffentliche Armenpflege zeigt im Juni weitere Besserung. Die Zahl der Neumeldungen ist zwar von 1197 auf 1337 gestiegen; dagegen ist die Zahl der Neubewilligungen von 675 auf 604 gefallen. In 899 Fällen konnte im Juni 1915 die laufende Unterstützung eingestellt werden (Mai: 1119). Die Gesamtzahl der laufende Armenunterstützung beziehenden Armenparteien ist im Juni auf 13,195 gesunken (Mai 13,576). Der Baraufwand für laufende und einmalige Unterstützungen für Juli 1915 betrug rund 272,000 M., er ist gegenüber dem Juni um rund 9000 M. gefallen. Für Juli 1914 betrug der gleiche Aufwand nur rund 175,000 M. Noch immer macht sich bemerkbar, daß in vielen Fällen die Unterstützung erhöht werden muß, weil die Lebensmittel im Preise steigen.